Am 6. November 2026 besuchte der Generalistik-Kurs 38 die Gedenkstätte Hadamar. Ziel des Besuchs war es, sich mit den Verbrechen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen und mehr über die Geschichte der ehemaligen Tötungsanstalt zu erfahren.

Da die Geschichte der Pflege bereits im Unterricht besprochen worden war, bot die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Krankenmorden von Hadamar eine sinnvolle Vertiefung und Erweiterung der zuvor behandelten Unterrichtsinhalte.

Zu Beginn stand eine Aufgabe zur historischen Einordnung verschiedener Zitate im Mittelpunkt. Diese sollten einem Zeitstrahl von 1820 bis 2020 zugeordnet werden. Anschließend wurden die Ergebnisse gemeinsam besprochen und aufgelöst.

Im weiteren Verlauf erhielten die Teilnehmenden Informationen über die sogenannte „Aktion T4“. Im Rahmen dieser nationalsozialistischen Verbrechen wurden Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen systematisch ermordet.

Bei einer Führung durch die Gedenkstätte wurde unter anderem die ehemalige Gaskammer, der Sezierraum, der Standort des Brennofens und der Friedhof besichtigt. Während der NS-Zeit wurden zwischen Januar 1941 und März 1945 bei der sogenannten Aktion T4 und der anschließenden „dezentralen Euthanasie“ insgesamt etwa 14.500 Menschen ermordet.

Ein weiterer Bestandteil des Besuchs war die Auseinandersetzung mit den Biografien einzelner Opfer. Die persönlichen Lebensgeschichten verdeutlichten das Schicksal der Menschen, die den nationalsozialistischen Verbrechen zum Opfer fielen.

Die Führung am Gedenkstein mit der Inschrift **„Mensch, achte den Menschen“** verdeutlichte den zukünftigen Pflegefachkräften noch einmal die besondere Verantwortung der Pflege, die Würde jedes Menschen unabhängig von Herkunft, Krankheit und Behinderung zu achten, zu schützen und sich jeder Instrumentalisierung der Medizin für menschenverachtende Ideologien entgegenzustellen.

Impressionen der Studienfahrt:







Bericht und Bilder Judith Weyel (Pädagogische Fachkraft ganz rechts im Bild)